



# Beschattung per Knopfdruck

Früher galten sie als Luxus, heute gehören elektrisch betriebene Storen beim Neubau zum Standard. Selbst bei Renovationen werden Storen mit Handkurbeln vielerorts ersetzt. Die Nachrüstung ist relativ einfach.

**KARIN MEIER**

**D**ie Store von heute kann vieles. Sie sorgt für angenehme Temperaturen im Gebäudeinnern, indem sie vor Sonnenwärme schützt. Sie lässt Tageslicht ins Haus, ohne dass dieses blendet. Sie schirmt vor unerwünschten Blicken ab und bietet auf diese Weise Privatsphäre. Bei alledem sieht sie gut aus und passt hervorragend zum Rest der Fassade. Und sie lässt sich per Fernbedienung und App bedienen – lahme Arme vom Kurbeln braucht heute niemand mehr zu haben. Kein Wunder, haben sich elektrisch betriebene Storen in privaten Wohnhäusern als Standard etabliert.

**Meist genügend Platz für Motor**

Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer, die ihre Liegenschaft renovieren, ergänzen ihre manuell betätigten Storen vermehrt mit einem Motor. «Wir schätzen, dass rund ein Drittel aller Storen nachgerüstet wird», sagt Adriano La Pietra, Geschäftsleitungsmitglied beim Storenhersteller Griesser aus dem thurgauischen Aadorf. Für die Umstellung wird in der Aufhängevorrichtung der Storen ein Motor eingebaut. «Die Grösse des Tragkanals ist schweizweit normiert. Ausser bei ganz kleinen Fenstern ist immer genügend Platz für einen Motor vorhanden», sagt Adriano La Pietra. Schon eher knifflig kann der elektrische Anschluss sein. Am einfachsten wird die Nachrüstung, falls beim Neubau bereits Leer-



rohre zu den Storen gelegt worden sind. In diesem Fall müssen nur Kabel gezogen und angeschlossen werden. Die konkreten Kosten hängen von einer Reihe weiterer Faktoren ab, darunter der Storenart und -grösse, dem Zugang zur Store und der Anzahl betroffener Storen.

Dass sich elektrisch betriebene Storen selbst bei vielen Renovationen durchgesetzt haben, hängt nicht nur mit dem grösseren Komfort zusammen, den sie bieten. Mittlerweile sind sie auch preislich attraktiv, da sie dank der günstiger gewordenen Motoren nicht mehr viel teurer als handbetriebene Storen sind. Letztere nämlich benötigen einen Durchbruch in der Fassadenhülle für die Gelenkkurbel. Damit sich keine Wärmebrücke bildet, muss die Fassade aufwändig isoliert werden, was höhere Arbeitskosten bedeutet. Adriano La Pietra schätzt, dass wegen der weiter sinkenden Motorenpreise elektrische Storen in fünf bis zehn Jahren günstiger sein werden als handbetriebene.

#### **Verknüpfung Beschattung mit Alarmanlage**

Bedient werden elektrisch betriebene Storen meist über eine mobile Fernbedienung, die ein Funksignal aussendet. Viele Bauherinnen und Bauherren finden diese Lösung praktischer als einen Wandschalter. Heutzutage werden Beschattungssysteme auch bei Nachrüstungen oft mit einer Sonnen- und Windautomatik sowie einer Zeitschaltuhr verbunden. In diesem Fall gehen die Storen entweder zu vorgegebenen Zeiten oder bei einer bestimmten Sonneneinstrahlung beziehungsweise Windstärke herauf und herunter. Dies optimiert die Beschattung, schützt vor Schäden durch Wind und spiegelt Anwesenheit vor, auch wenn die Besitzerinnen und Besitzer in den Ferien oder bei der Arbeit sind. Im Winter können durch die Nutzung der Sonnenwärme zudem die Heizkosten gesenkt werden. «Verschiedene Studien zeigen, dass sich die Energieeffizienz dank Beschattungssystemen um 20 Prozent steigern lässt», sagt Michael Widmer, Geschäftsführer des Verbandes Schweizerischer Anbieter von Sonnen- und Wetterschutzsystemen (VSR). Rund 15 bis 20 Prozent aller Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer gehen beim Neubau noch einen Schritt weiter Richtung Smart Home. Sie verknüpfen ihre Beschattung mit der Alarmanlage, dem Schliesssystem, der Heizung, dem Licht und den Mul-

timedia-Anwendungen. Die vernetzten Systeme bedienen sie über eine App auf dem Computer, dem Tablet oder dem Smartphone. Schalten sie zum Beispiel den Fernseher ein, geht im entsprechenden Zimmer automatisch die Store herunter und eine vordefinierte Beleuchtung wird eingeschaltet.

#### **Richtige Storen führen zu Wohlbefinden**

Welches Beschattungssystem sich am besten eignet, hängt primär von der Nutzung des jeweiligen Raums ab. So sind Lamellenstoren gerade fürs Wohnzimmer gefragt, weil die Lamellen verstellt werden können und so ohne Blendung Tageslicht hereingelassen werden kann. Im Schlafzimmer hingegen sind Rollläden eine gute Wahl, falls in erster Linie Verdunkelung gewünscht ist. Adriano La Pietra rät Bauherinnen und Bauherren, ihre Bedürfnisse bei einer Beratung zu klären und diese mit dem Architekten zu besprechen: «Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer nehmen sich Zeit für die Besichtigung von Küchen, Bäder und Böden in Showrooms. Um ihre Storen hingegen – dem einzig mobilen Teil der ganzen Fassade – kümmern sie sich kaum. Gerade all jene, die von einer Mietwohnung in einem oberen Geschoss in ein Einfamilienhaus ziehen, sind aber plötzlich exponiert, da sie wegen ihrer Fensterfronten einen viel stärkeren Bezug zur Aussenwelt haben als vorher. Die richtigen Storen tragen viel dazu bei, dass sich Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer im neuen Zuhause wohl fühlen.» ■



## Sommerlicher Wärmeschutz wird wichtiger

Die Klimaerwärmung beschert uns heissere Sommer mit längeren Hitzeperioden. Ein guter sommerlicher Wärmeschutz wird in Zukunft deshalb noch wichtiger. Der Verein Minergie, der energieeffiziente Bauten zertifiziert, verschärft derzeit seine Anforderungen bezüglich des sommerlichen Hitzeschutzes. «Architekten und Planer müssen sich mehr Gedanken darüber machen, wie sie den Komfort in den Innenräumen selbst bei anhaltend hohen Aussentemperaturen gewährleisten können», sagt Robert Minovsky, Leiter Technik und Entwicklung bei der Geschäftsstelle des Vereins Minergie. Dazu seien verschiedene Aspekte zu beachten. So sei die gängige Praxis von Fassaden mit grossen Glasflächen zu überdenken, da Glas in der Regel viel Wärme ins Gebäudeinnere durchlässt. «Selbst reduzierte Glasflächen müssen durch Vorbauten oder aussenliegende Storen unter Berücksichtigung der Sonneneinstrahlung beschattet werden. Beispielsweise sind Rafflamellenstoren dank ihres hohen Wirkungsgrads ideal», sagt Robert Minovsky.

Weil sich Gebäude nicht vollständig vor Hitze schützen lassen, muss diese auch wieder abgeführt werden können. Hier kommt die Nachtauskühlung ins Spiel: Durch das Öffnen von Fenster-, Balkon- und Terrassentüren kann sich die Raumluft bis am Morgen abkühlen. Im Erdgeschoss ist dies allerdings wegen des Einbruchschutzes nur bedingt möglich, sodass gerade hier andere Lösungen nötig sind. Besonders effektiv ist etwa die so genannte Bauteil-Entwärmung: Die Fussboden- oder Wandheizung kann im Sommer zur Entwärmung eingesetzt werden, sofern sie an Erdwärmesonden oder an ein Erdregister angeschlossen ist. In diesem Fall kann das Heizsystem einen Teil der Wärme des Bodens oder der Wand abtransportieren. Nebst baulichen Massnahmen spielt aber auch das Verhalten der Bewohnerinnen und Bewohner eine wichtige Rolle beim Raumklima: Storen nützen nur, wenn sie auch heruntergelassen werden. Und wer nicht genügend manuell lüftet – unabhängig davon, ob eine mechanische Lüftung vorhanden ist – dürfte es schwierig haben, sich während Hitzeperioden zuhause richtig wohl zu fühlen.